

Gewalten keine Anwendung finden¹⁵²). Auch aus der *translatio imperii* könne der Papst keine Ansprüche auf die Verwaltung von Reichsrechten ableiten¹⁵³). In diesem Teil seiner Beweisführung bedient sich Ockham einer Schrift seines Ordensbruders Bonagratia aus dem Jahre 1333¹⁵⁴). In Übereinstimmung mit dem kaiserlichen Mandat kommt er zu dem Ergebnis, daß der durch die Kurfürsten Erwählte „wahrer Kaiser“ sei und bereits vor der Kaiserkrönung durch den Papst die Verwaltung des Reiches ausüben dürfe. Für die Interpretation von „Fidem catholicam“ ist es wichtig festzustellen, daß auch Ockham dem Erwählten noch nicht den Kaisertitel zuspricht: *Respondetur, . . . quod quantum ad id, quod est de essentia imperatoris, et quod pertinet ad verum esse, est imperator; sed quantum ad nominationem, famam et exteriorem apparenciam hominum, non est, quia non sic appellatur*¹⁵⁵). — Erst am Schluß seines Traktats weicht Ockham von der politischen Linie des Kaisers ab: er spricht sowohl Johannes XXII. wie Benedikt XII. das Papsttum ab, da sie in Häresie verfallen seien¹⁵⁶). Zur Begründung verweist er auf die gegen beide Päpste eingelegten Appellationen¹⁵⁷). Demgegenüber hat es Ludwig — im Gegensatz zu seinen Erlassen von 1324 und 1328 — bei „Fidem catholicam“ vermieden, sich in den sogenannten theoretischen Armutsstreit der Minoriten erneut verwickeln zu lassen.

Eine zweite Denkschrift zu den Frankfurter Erklärungen von 1338, die nach den Anfangsworten der beiden überlieferten Fassungen entweder als „Subsequenter ponuntur articuli“¹⁵⁸) oder als „Inferius describuntur articuli“¹⁵⁹) bezeichnet wird, steht in direktem Zusammenhang mit dem

¹⁵²) R. Scholz (wie Anm. 147) S. 426; vgl. ferner Ockhams „Dialogus“ III. 2. 1., c. 22, hg. v. M. Goldast, *Monarchia S. Romani imperii* 2 (1614, Nachdr. 1960) S. 891; den Traktat „Octo quaestiones“ q. 2, c. 13, hg. v. J. G. Sikes, *Guillelmi de Ockham opera politica* 1 (1940) S. 94; das „Breviloquium de principatu tyrannico“ V c. 5, hg. v. R. Scholz (wie Anm. 145) S. 176 f.

¹⁵³) R. Scholz (wie Anm. 147) S. 428 f.; vgl. „Dialogus“ III. 2. 1, c. 20, hg. v. M. Goldast (wie Anm. 152) S. 888; den Traktat „Octo quaestiones“ q. 2, c. 10, hg. v. J. G. Sikes (wie Anm. 152) S. 88 ff.

¹⁵⁴) Vgl. H.-J. Becker (wie Anm. 137) S. 272 f. — Zur Datierung der Schrift Bonagratias vgl. Anneliese Maier, *Zwei unbekannte Streitschriften gegen Johannes XXII. aus dem Kreis der Münchener Minoriten*, *Arch. Hist. Pontif.* 5 (1967) S. 53. Siehe auch u. Anm. 169.

¹⁵⁵) R. Scholz (wie Anm. 147) S. 430.

¹⁵⁶) R. Scholz (wie Anm. 147) S. 430 f.

¹⁵⁷) Vgl. die Liste dieser Appellationen bei H.-J. Becker (wie Anm. 137) S. 238 ff.

¹⁵⁸) J. F. Böhmmer - A. Huber (wie Anm. 16) S. 592—597.

¹⁵⁹) *Nova Alamanniae* (wie Anm. 9) Nr. 583 I, S. 390—394.